

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	15. Plenarsitzung Gemeinderat
CDU-Gemeinderatsfraktion	Termin:	19.10.2010
vom: 10.09.2010	Vorlage Nr.:	524
eingegangen: 10.09.2010	TOP:	16
	Verantwortlich:	öffentlich Dez. 3
Weitere Startpunkt-Familienzentren in Karlsruhe		

- Kurzfassung -

Der Jugendhilfeplan Frühe Prävention mit unterschiedlichen Bausteinen wurde am 21.10.2008 im Gemeinderat beschlossen und seither kontinuierlich umgesetzt. Ein wichtiger Baustein des Jugendhilfeplans sind die Startpunkt-Familienzentren. Ziel ist, diese niedrigschwelligen Angebote für Familien flächendeckend in Karlsruhe zu schaffen.

Die Stadtverwaltung empfiehlt, die Beratung der Ausweitung durch neue Startpunkt-Familienzentren an den Jugendhilfeausschuss zu verweisen.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

Einleitung

Ziel der Frühen Prävention in Karlsruhe ist die Schaffung einer früh ansetzenden bedarfsgerechten Unterstützung für Schwangere und Eltern mit Kindern bis drei Jahren, die sich durch Armut, Trennung oder andere Umstände in schwierigen Lebensverhältnissen befinden. In Kooperation zwischen Jugendamt und Gesundheitsamt geschieht dies durch den Ausbau bereits vorhandener Strukturen und durch Vernetzung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote. Der Jugendhilfeplan Frühe Prävention mit unterschiedlichen Bausteinen wurde am 21.10.2008 im Gemeinderat beschlossen und seither kontinuierlich umgesetzt.

Ein wichtiger Baustein des Jugendhilfeplans sind die Startpunkt-Familienzentren. Sie arbeiten trägerübergreifend eng mit anderen Institutionen wie dem Fachteam Frühe Kindheit, der Beratungsstelle Frühe Hilfen, dem Sozialen Dienst und Einrichtungen aus dem Stadtteil zusammen. Sie organisieren und koordinieren bedarfs- und sozialraumorientierte Angebote der Beratung, Familienbildung und Entlastung. Ziel ist, diese niedrighschwelligigen Angebote für Familien flächendeckend in Karlsruhe zu schaffen. Besucherzahlen und Rückmeldungen der Familien zeigen, dass die in den Startpunkt-Familienzentren stattfindenden Elterncafés gut angenommen werden und für die Familien eine wichtige Anlaufstelle bedeuten.

1. Die Stadtverwaltung möge den Ausbau weiterer Startpunkt-Familienzentren vorantreiben

Es zeigt sich, dass sich das Konzept der Startpunkt-Familienzentren bewährt und viele Familien durch das Angebot erreicht werden.

Die verlässlichen Öffnungszeiten, eine feste qualifizierte Ansprechperson als Caféleitung und die Niederschwelligkeit des Angebots tragen dazu bei, dass die Startpunkt-Familienzentren gut besucht werden und die Familien dort bei Bedarf umfassende, zielgenaue und unmittelbare Hilfe und Unterstützung nachfragen und auch bekommen.

Der Unterschied zwischen den Startpunkt-Familienzentren und anderen Elterncafés besteht in bestimmten Standards, die verbindlich für alle Startpunkt-Familienzentren gelten und die den Erfolg maßgeblich bestimmen. Diese sind Folgende:

- Die Startpunkt-Familienzentren erhalten regelmäßig (ein- bis dreimal jährlich) Besuch von folgenden Fachkräften: Fachteam Frühe Kindheit, Ärztinnen des Gesundheitsamtes, Mitarbeiterin der Beratungsstelle Frühe Hilfen und Familienhebamme.
- Jedes Startpunkt-Familienzentrum hat „seine“ festen Fachleute, die die niedrigschwelligen Besuche tätigen, sodass die Eltern Vertrauen entwickeln können und sich im Café vor Ort mit ihren Fragen an die Fachleute wenden. Oftmals kommen Eltern gezielt zu einem Termin, an welchem z. B. eine Vertreterin der Beratungsstelle Frühe Hilfen ein Startpunkt-Familienzentrum besucht, um so vor Ort unverbindlich und unmittelbar Fragen und Probleme zu klären.
- Der Träger eines Startpunkt-Familienzentrums verpflichtet sich, einen Kurs für Familien in besonderen Lebenslagen im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE anzubieten.

Die Besuche der Fachleute in den Startpunkt-Familienzentren tragen entscheidend zur Qualität des Angebots bei und bedeuten ein niedrigschwellig angelegtes medizinisches Informations- und Versorgungsangebot, vergleichbar mit früheren stadtteilorientierten „Mütterberatungsstellen“.

Die Erfahrungen der letzten zwei Jahre zeigen, dass die Begleitung und Hausbesuche durch das Fachteam Frühe Kindheit und die Beratungsstelle Frühe Hilfen stark in Anspruch genommen werden.

Ein Ausbau der Startpunkt-Familienzentren bedeutet aus diesem Grund zwingend, dass gleichzeitig die Ressourcen der Fachleute verstärkt werden müssen, da bereits jetzt Engpässe sichtbar werden.

Bei einem Ausbau von zwei weiteren Startpunkten wäre eine Aufstockung der Beratungsstelle Frühe Hilfen um 0,5 Stellen (derzeit 1,0 Stellen) sowie eine Aufstockung des Fachteams Frühe Kindheit um ebenfalls 0,5 Stellen (derzeit 2,0 Stellen) erforderlich, um die Qualität der neuen Startpunkt-Familienzentren zu gewährleisten. Die Ärztinnen im Gesundheitsamt bräuchten ebenfalls zusätzliche Stunden, um die wichtige Kontinuität der Besuche zu gewährleisten. Zusätzliche Ressourcen stehen derzeit allerdings nicht zur Verfügung.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt; im Mehrgenerationenhaus Brunhilde-Baur-Haus für Neureut ein Familienzentrum zu etablieren und geeignete Standorte in den südlichen Stadtteilen und den Bergdörfern zu untersuchen und eine Realisierungskonzeption vorzulegen, so dass diese noch fehlenden Familienzentren im Süden, in Neureut und in den Bergdörfern 2011 und 2012 entstehen können.

Sollte der Ausbau der Startpunkt-Familienzentren und die damit verbundene Stellenerweiterung der Beratungsstelle Frühe Hilfen und des Fachteams Frühe Kindheit beschlossen werden, empfiehlt die Stadtverwaltung folgende Vorgehensweise, die sich in der Vergangenheit bei der trägerübergreifenden Umsetzung der Bausteine des Jugendhilfeplans Frühe Prävention bewährt hat und die mit den Trägern der Maßnahmen abgesprochen ist:

Die Lenkungsgruppe der Frühen Prävention (bestehend aus der Koordinatorin der Frühen Prävention, dem Leiter des Sozialen Dienstes, Gesundheitsamt, Sprecher der Kinderärzte u. a.) bestimmt anhand verschiedener Kriterien (Anzahl der Familien mit Kindern unter drei Jahren, soziale Lage und Inanspruchnahme von Leistungen

der Jugendhilfe sowie Bevölkerungsstruktur im jeweiligen Stadtteil) diejenigen Stadtteile, in welchen ein Bedarf für ein neues Startpunkt-Familienzentrum besteht.

Nach der Standortbestimmung erfolgt eine Ausschreibung, an der sich die verschiedenen Träger beteiligen können. Bei mehreren Bewerbungen trifft die Entscheidung über die Trägerschaft die Lenkungsgruppe der Frühen Prävention.

Da das bisher gewählte Verfahren zur Auswahl der Standorte und der Träger durch den CDU-Antrag verändert werden soll und für die Ausweitung keine finanziellen und personellen Ressourcen zur Verfügung stehen, empfiehlt das Bürgermeisteramt den Antrag an den Jugendhilfeausschuss zu verweisen.